

Ehrgeiziges Ziel: Bessere Bedingungen für Pflegekräfte

Interreg-Projekt „Pflege: Ein Arbeitsmarkt der Zukunft“ läuft bis 2013

Von Stephanie Brenninger

Altötting. Erst vergangenes Jahr wurde das Interreg-Projekt „Zukunft Pflegen – grenzüberschreitendes Agemanagement in der Pflege“ abgeschlossen. Nun läuft seit Anfang des Jahres schon die nächste Zusammenarbeit in der Modellregion Innviertel, Ober- und Niederbayern sowie Schwaben. Das Projekt heißt „Pflege: Ein Arbeitsmarkt der Zukunft – Grenzüberschreitende Kompetenzentwicklung in der Pflege“ und dauert bis zum 31. Dezember 2013. Die Kick-Off-Veranstaltung dazu fand gestern Nachmittag im Landratsamt statt.

Mit dem Projekt, das der Freistaat Bayern mit rund 200 000 Euro unterstützt, soll ein Beitrag geleistet werden, die Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte und das Image der Pflegeberufe zu verbessern. Die Projektpartner sind die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, die Fachhochschule Oberösterreich/Fakultät für Gesundheit und Soziales und die Regionalmanagement OÖ GmbH sowie der Katholische Pflegeverband, die Christophorus Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege & Hospizarbeit im Interdisziplinären Zentrum für Palliativmedizin und die Katholische Stiftungsfachhochschule München.

„Wir machen das Projekt gerne“, sagte Landrat Erwin Schneider bei der gestrigen Pressekonferenz. „Den Blick auf die Pflegenden hat man selten, aber auch dieser ist ganz wichtig“, betonte er. Die Partner haben einen breiten Bogen hinsichtlich der Themen gespannt, sagte Dr. Josef Moser, Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik der Arbeiterkammer Oberösterreich. „Es geht vom Berufseinstieg bis zum Berufsausstieg.“ Neben dem Einstieg in den Beruf nannte er als wichtigste Themen die



Sie stellten das neue Projekt vor: Dr. Josef Moser (links) von der Arbeiterkammer Oberösterreich und Landrat Erwin Schneider.



Im Mittelpunkt des Projektes stehen die Pflegekräfte. Ihre Arbeitsbedingungen sollen verbessert werden und auch das Image der Pflegeberufe soll aufpoliert werden. – F.: Brenninger/Willmerdinger

Palliativ Care, ethische Fragestellungen, interkulturelle Zusammenarbeit und die Imagepflege. Er betonte, auch auf die Kommunen komme das Problem verstärkt zu. „Wir hoffen, einige gute Beiträge leisten zu können“, sagte Moser. Dies soll in Form von verschiedenen Workshops und Arbeitsgruppen geschehen.

Die Partner können dabei schon auf ein gutes Netzwerk

zurückgreifen. „Es gibt bereits bestehende Kontakte“, bestätigte die Interreg-Projektleiterin Erika Rippatha von der Arbeiterkammer Oberösterreich, die mit der bayerischen Interreg-Projekt Koordinatorin Anna Maria Luger vom Katholischen Pflegeverband eng zusammenarbeiten wird. „Wir wollen dieses Netzwerk nun verstärken und ausbauen“, betonte sie.